

*Korinna Lindinger auf der Suche nach der Gestalt im sozialen Raum.**

unrund

2010 // Speculum Artium 10

2009 // das weiße Haus; Ruprechtskirche: Reihe für neue Musik; Freiraum; Vordere Zollamtstraße; Universität für angewandte Kunst Wien

Gruppe selbstbewegter Porzellanobjekte | ca. Ø 15cm, Porzellan, Motor, mechanische Bauteile

Porzellanroboter rollen durch den Raum. Die mechanische Schwungbewegung des Motors im Inneren und die Deformationen der Porzellansphären erzeugen klingende Bewegungsmuster. Diese gestaltete Zufälligkeit ihrer Bewegung lässt die Objekte lebendiger erscheinen als sie sind.

Unrund spielt mit Eigenbewegung, Raumeignung und deren Klang, indem es Material, Form und Raum mit maschineller Bewegung in Beziehung setzt. Porzellanobjekte rollen aus eigener Kraft über den Steinboden. Dabei erzeugen sie aufgrund ihrer Materialität Klang. Die Bewegungen der Objekte sind unabsehbar und erwecken dadurch den Eindruck eines Eigenlebens. Dabei sind die Bewegungsmuster charakteristisch für die Form der Körper. Ihre Gestalt verleiht ihrer Bewegung Charakter.

Treffen die Körper zu hart aufeinander oder im Moment großen Schwungs auf eine Wand, kann es sein, dass sie brechen. Dann wird der Schwungmotor in ihrem Inneren entblößt.

Sich unrund fühlen ist ein Ausdruck der Umgangssprache. Er dient zur Beschreibung von Tagen, an denen man sich selbst am meisten im Weg steht. Die in das feuchte Porzellan gedrückten Deformationen sind eingeschriebene Choreografien, die den Gang und Klang der Objekte im Raum stark beeinflussen.

"Spielerisch, poetisch und erfindungsreich." Die Presse 4.11.2009



Digital Traces 2009



Objekt und Skizze seiner individuellen Bewegung, entsprechend der in die Form eingedrückten Choreografie



Funky Machines 2009

Schallzeichen

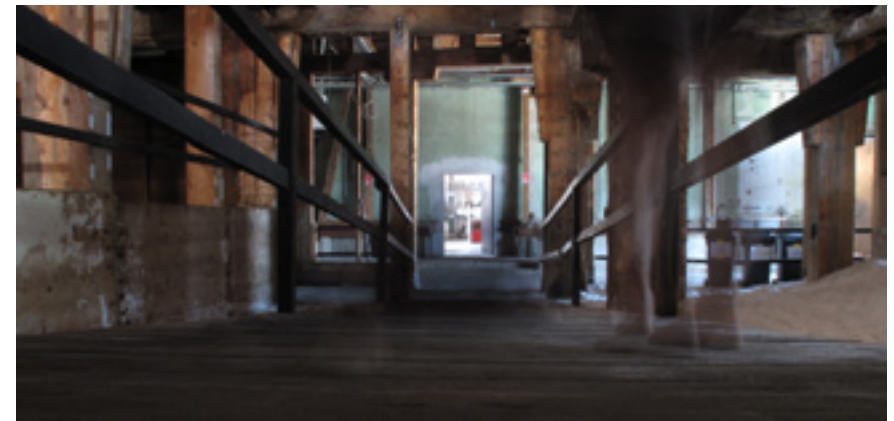
2010 // Schmiede10

2009 // Salzburger Landespreis für Medienkunst; Schmiede09

interaktive Soundinstallation | Exciter, PC | in Zusammenarbeit mit Karla Spiluttini

Schallzeichen erforscht den Raum, indem bewegte körperlose Stimmen in Interaktion mit dem Besucher/der Besucherin treten und so eine performative Soundskulptur schaffen.

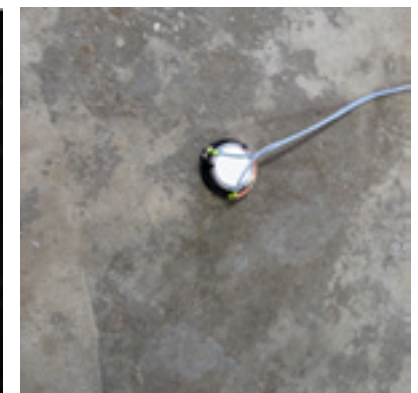
Schallzeichen ist eine interaktive Soundinstallation im Salzlager der Saline Hallein. Die Raumelemente werden durch Exciter, welche als Antriebe für BiegeWellenlautsprecher fungieren, zu Klangträgern und nonverbale Stimmobjekte machen die Beziehung zwischen Betrachter/in und Raum sinnlich erfahrbar. Sie reagieren auf Präsenz und Bewegung der Menschen im Salzlager. In dem eigenwilligen Raum aus Holz, Salz und Beton spannt sich so, zwischen seinen Säulen, Fenstern, Brücken und Türen ein nicht visuell aber akustisch wahrnehmbares emotionales Beziehungsgeflecht auf.



Concept Images



Programmvisualisierung



Exciter

kendini anlatma [dt. Selbstdarstellung; wörtlich: Erzählung über sich selbst]

2007 // Universität für angewandte Kunst Wien

Fotografien | 10x13 cm, Glas, Folie

kendini anlatma ist eine emphatische Verständnisübung. Basierend auf der Begegnung mit Frauen und ihrer Inszenierung im öffentlichen Raum ist die Arbeit eine Momentaufnahme der Auseinandersetzung mit der türkischen Gastkultur.

„Die türkische Frau“ war nicht so, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Freiräume, Macht und Hierarchie stellten sich anders da, als ich es gewohnt war. Im Rahmen meinem 14-monatigen Studienaufenthalts in Istanbul erkannte ich, dass meine feministischen Bewertungskategorien in dieser türkischen Gesellschaft oft nicht geeignet sind, um eine sich mir öffnende Situation zu erfassen.

„Tatsächlich, würde ich sagen, wirken Normen auf den Körper ein und informieren, strukturieren und modellieren ihn oder geben seiner Form Bedeutung. Aber der Körper ist in gewissem Sinne auch da, um sich zu verhalten, um interpretiert zu werden, und da gibt es Widerstand und Materialität, die nicht vollständig durch Normen materialisiert wurde.“ (Judith Butler 2002)

Den von Judith Butler geprägten Begriff ‚doing gender‘ wörtlich nehmend, habe ich während der ersten Hälfte meines Aufenthalts geübt, Körperhaltungen und Selbstin-szenierungen, der mir begegnenden Frauen, zu simulieren, um Spielräume und Grenzen weiblicher Selbstverständnisse nachzuspüren.



oben: Öğretmenim [dt. meine Professorin]
mitte: Arkadaşımın ablası [dt. die Schwester meiner Freundin]
unten: Komşumun kızı [dt. die Tochter meines Nachbarn]

Nadja's Life

2005 // Palestinian Women Center, Beddawi Camp (Libanon); Soho in Ottakring, Wien
Comics und Film I Workshops I in Zusammenarbeit mit Stefanie Wuschitz

Nadja's Life ist ein partizipativ dokumentarisches Comicprojekt mit 9–13-jährigen Mädchen im libanesischen Palästinenser Camp Beddawi. Die Gruppe erarbeitete fik-tive Geschichten, denen die Lebenswelt der Mädchen im Camp als visuelles Setting diene.

Das Konzept zum partizipativ dokumentarischen Projekt entstand auf Einladung der Qattan Foundation Ramallah. Aufgrund der instabilen Lage in Ramallah/Westbank wurde es in Tripolis/Libanon umgesetzt.

Palästinenserinnen und Palästinenser leben im Libanon auch in dritter und vierter Generation noch als Flüchtlinge. Dadurch bleiben ihnen wesentliche Bürgerrechte verwehrt, z.B. dürfen sie kein Land kaufen oder besitzen und die Ausübung von 72, meist prestigeträchtigen Berufen ist ihnen untersagt.

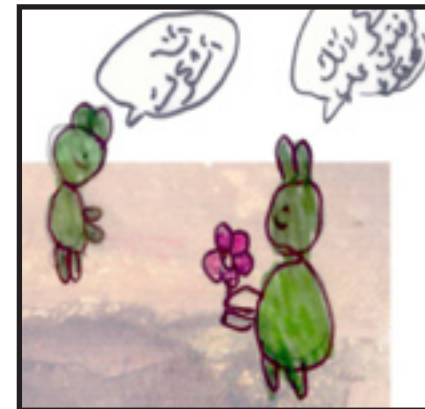
Die Libanesische Demokratie funktioniert nicht über geografische sondern religiöse und ethnische Zugehörigkeit. In ihrem fragilen Gleichgewicht ist die Position der Palästinenserinnen und Palästinenser eine besonders kritische. Sie leben in, von der UN-WRA verwalteten Camps, abseits der urbanen Zentren und abgegrenzt durch hohe Mauern. Entsprechend klein sind die Perspektiven der palästinensischen Mädchen, die in Beddawi aufwachsen. Ihre Erwartungen und Träume im Leben entwickeln sich in einem Umfeld, dass von infrastruktureller Unterversorgung, diskriminierenden Rollenbildern sozialer Exklusion geprägt ist.

Die am Workshop teilnehmenden Mädchen wurden angeleitet ihre eigenen Comic-heldinnen und Geschichten zu entwickeln. Szenenbilder und Hintergründe für die Comicstrips haben sie selbst in Beddawi fotografiert. Ihr tägliches Lebensumfeld spiegelt sich in den Geschichten wider und ist auch deren visueller Umsetzung als Referenzfolie sichtbar.

Der Workshop wurde von Nadia Hammoure (Kamerafrau aus Beirut) dokumentiert und von Rula Twieh (Sozialarbeiterin aus Beddawi) begleitet. Stefanie Wuschitz erarbeitet aus den Erfahrungen und Geschichten des Workshops den Animationsfilm "Tetescha us".



Eindrücke Beddawi Palestinian Camp und Workshop



Lola from Beddawi Lola Kartum (11 years)



Jostien at school Sarah Sweidaa (12 years)



The day Salam lost money Maria Kartum (10 years)

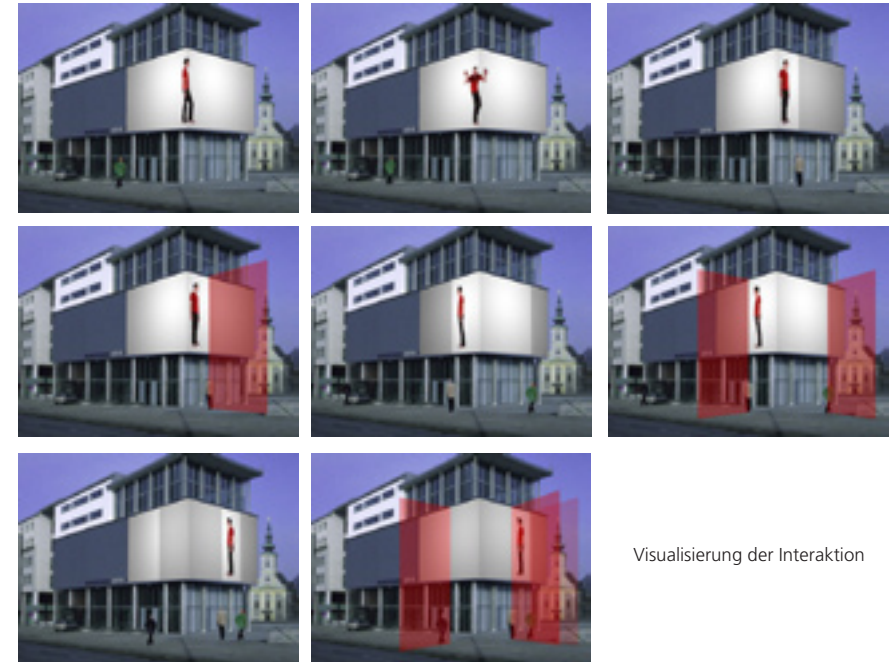
box(ed)

2004 // Ars Electronica Center
interaktive Installation | Kameras, Projektoren, PC | in Zusammenarbeit mit Philipp Brunner

box(ed) ist ein für die alte Fassade des Ars Electronica Centrums entwickeltes Spiel, dabei begrenzen die Passanten vor dem Museum den Lebensraum der Figur auf der Fassade.

Eine Figur geht um das Ars Electronica Center, er bewegt sich von einem Ende der 3-seitigen Leinwand zum anderen, kehrt um und geht zurück. Fühlt er sich unbeobachtet, bewegt er sich frei, befindet sich jemand vor dem Museum wird sein Lebensraum eingegrenzt. Personen, die den Bereich vor den Leinwänden betreten, erzeugen für die Figur auf der Medienfassade Grenzen und teilen damit ihren Raum in weißen Lebensraum und nicht passierbare, graue Flächen. Hat die Figur auf der Fassade viel Freiraum, ist ihr Verhalten entspannt und verspielt. Wird sie in ihrem Lebensraum eingegengt, wird sie hektischer und springt, falls sie gar keinen Platz mehr hat zur nächsten weißen Fläche.

Diese Grenzen sind virtuelle Manifestationen realer Präsenz.



box(ed) live am AEC



big I

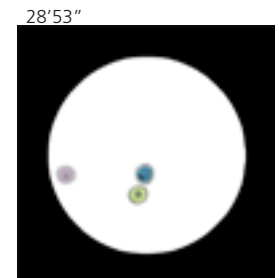
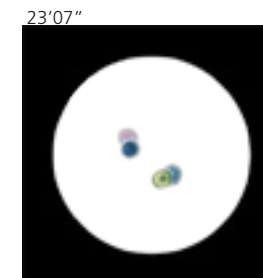
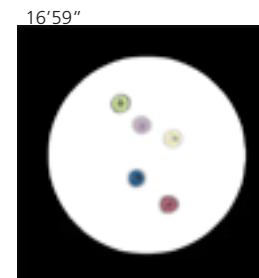
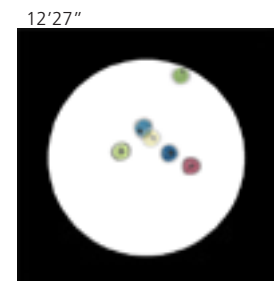
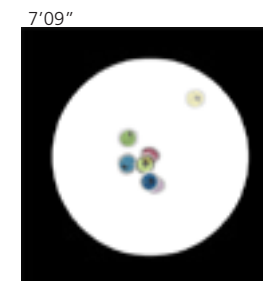
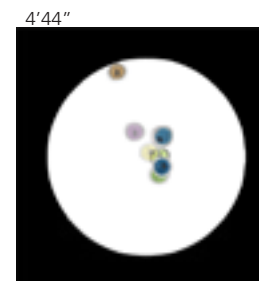
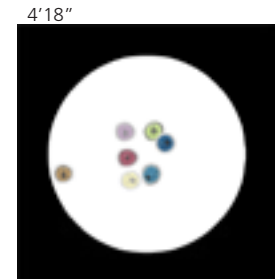
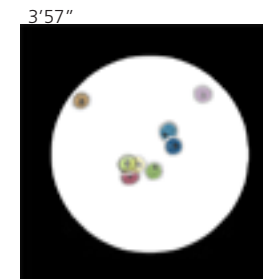
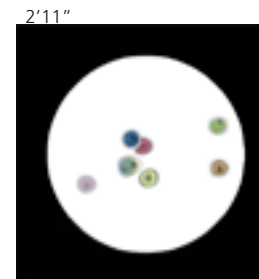
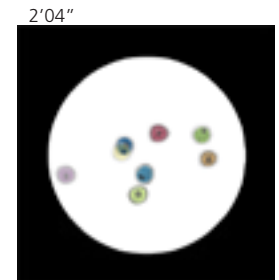
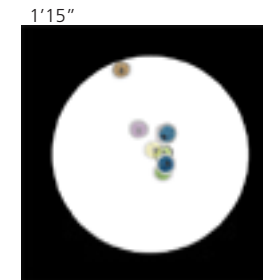
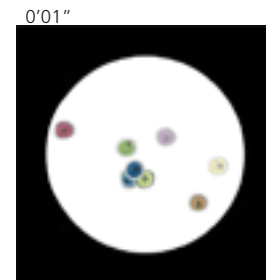
2004 // Kunstraum Innsbruck; Project Space Kunsthalle Wien
interaktive Installation | Polystyrol, Projektor, Kleister, PC I in Zusammenarbeit mit Julia Rosenberger

big I ist Big Brother im Reagenzglas. RealityTV castet Personen auf Rollen. Die Rolle existiert vor der Person. big I setzt statt Menschen Zellen in das System vorprogrammierbarer Konflikte.

Die Zellen bewegen, verändern und platzieren sich entsprechend ihrer Stimmung. Diese ist stark vom sozialen Klima im Reagenzglas abhängig. Der Charakter der Zellen ergibt sich aus der spezifischen Ausprägung der Eigenschaften: Fröhlichkeit, Selbstbewusstsein, Temperament, soziale Kompetenz, Aktivität, Dominanz und Attraktivität.

Die sozialen Interaktionen im Reagenzglas folgen Algorithmen und zeigen sich in einfachen visuellen und räumlichen Veränderungen: Gesellige Zellen halten sich in der Mitte der Petrischale auf, fröhliche Zellen zeigen mehr Farbe als traurige, Zellen, die sich ihrer Selbst unsicher sind, werden durchsichtig und aktive Zellen bewegen sich schneller.

Die Zellen gehen auch Beziehungen ein. Dabei wählen sie ihre Freunde und Feinde nach Gemeinsamkeiten und Attraktivität. Zellen, die sich mögen, bleiben eher zusammen. Zellen, die sich näher sind, beeinflussen sich stärker. Manche Zellen sind leichter zu beeinflussen als andere.



Screenshots des Spielverlaufs

Korinna Lindinger mit maschen auf Expedition zur Erforschung der Materialität des Raums als Weg und Rahmen sozialer Handlung.*

Der Strich im Maßstab

2009 // Ausstellungsstr.53

Installation | Wolle; Veranstaltung | Gespräche im fahrenden Auto

Der Strich im Maßstab untersucht aus zwei Perspektiven Aktionsräume von Freiern in Relation zur urbanen Struktur des Stuwerviertels – einerseits in den Raumverspannungen in der Installation Der Strich 1:300 und andererseits in der performativen Inszenierung eines Gesprächsraums in Der Stich 1:1.

Der Strich 1:300 ist eine Installation basierend auf der Verfolgungen von Freiern bei ihren Fahrten durch das Stuwerviertel. Die Wege der Kunden von sexuell Erwerbstätigen wurden über Wochen aufgezeichnet.

Die politischen und kulturellen Bedingungen unter denen Prostitution stattfindet, werden fortwährend gesellschaftlich verhandelt. Verschiedene AkteurInnen – AnrainerInnen, FreierInnen, SexarbeiterInnen, PolitikerInnen,... – kämpfen dabei um die Anerkennung ihrer Bedürfnisse und Wertvorstellungen als soziale Norm. Der gesellschaftliche Kompromiss manifestiert sich im öffentlichen Raum als Strich.

Der Strich 1:1 ermöglicht Diskussionen zum Thema Sexarbeit. Entlang einer dokumentierten Routen fanden im fahrenden Auto Gespräche mit ExpertInnen und den BesucherInnen statt. Der Fahrzeuginnenraum war dabei hell beleuchtet, um die InsassInnen auf ihrer „Beobachterposition“ von Außen ebenfalls beobachtbar zu machen.



Der Strich 1:1, Christian Knappik, Susy Hoffmann und ein Mitfahrer im Gespräch



Der Strich 1:300, Installation

hat.to _ line [engl.] hat [türk.]

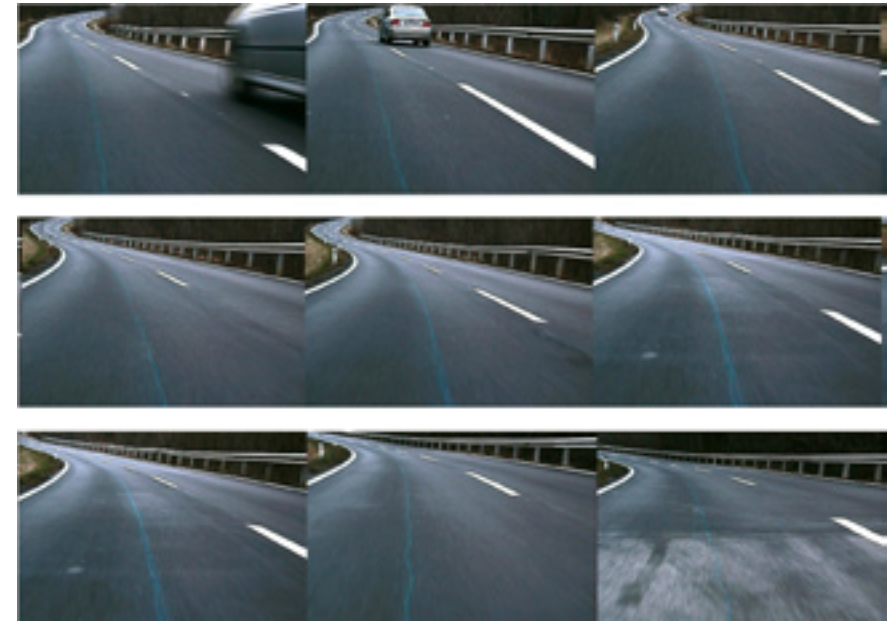
2007 // Dr. Alois Mock Förderpreis

performative Zeichnung | Farbpigmente mit Wasser, KFZ, mechanische Bauteile

»hat« ist eine mobile mechanische Konstruktion. Sie ermöglicht das gleichmäßige Auftragen von Farbe auf die Straße, indem diese mit einem Auto befahren wird. Das Wort »hat« ist türkisch und bedeutet Linie, gemeinsam mit dem türkischen Wort für Kunst, »sanat«, bezeichnet »hat sanat« die Kunst der Kaligraphie.

Das Kraftfahrzeug wird zum Stift, der den Asphalt bezeichnet. Das Zeichenwerkzeug wird an die Anhängerkupplung geschraubt und über den Wassertank im Kofferraum versorgt. Wenn das Auto sich in Bewegung setzt beginnt die Pumpenkonstruktion zu zeichnen. Entsprechend zur Bewegung des Autos wird Farbe auf die Straße aufgetragen und so eine konstante 6mm breite Linie erzeugt.

Ausgangsidee des Projekts war »hat.to_Istanbul« : der Weg von Wien nach Istanbul als 1827 km lange auf Landstraßen gezeichnete Linie.



Straßenskizzen



Konstruktion



Detailaufnahme einer Linie

11*90°

2009 Fotografien | 9-teilige Serie, C-Prints 14x9 cm

$90^\circ + 90^\circ - 90^\circ + 90^\circ + 90^\circ - 90^\circ + 90^\circ + 90^\circ - 90^\circ + 90^\circ + 90^\circ$

*Am Papier ergibt die Formel eine geschlossene symmetrische Form. Zeichnet man sie in den realen Stadtraum, wird sie durch die urbanen Strukturen verzerrt und aufgerissen. 11*90° ist eine Handlungsanleitung für eine (karto)grafische Untersuchung des urbanen Raums.*

Die gewachsene Anordnung und das Regelsystem der Straßenzüge verändern das mathematische Ornament. Die Raumerfahrung macht so die Spezifik des konkreten Raumes sichtbar. In ihrer Summe öffnen die Raumbezeichnungen den Blick auf die unterschiedliche Urbanisierung von Gegenden. Straßen werden um Häuser herum, zu Häusern hin, unter Bergen, über Flüsse, aus Städten hinaus gebaut. Gassen sind für Fiaker oder Fußgänger entstanden, Autobahnen für PKWs und LKWs.

Die Ornamentierung des Raumes auf Grundlage dieser Raumeignung erzeugt einen ästhetischen Vergleich von Urbanisierungsprozessen.

Folgt man der Linie in der mathematischen Berechnung, führt das Ende zum Anfang. Folgt man der Linie auf der Straße, steht man am Ende meist an einem neuen Ort.



11*90° Gudrunstraße (oben), 11*90° Leopoldstadt (mitte), 11*90° Gerasdorf (unten)

Korinna Lindinger lebt und arbeitet in Wien.

Korinna Lindinger * 14. August 1982, Kuchl

Mollardgasse 21/5, 1060 Wien
0650 74 26 887
korinna.lindinger@maschen.at
www.maschen.at/

Studies of Visual and Media Arts at the University of Arts Linz (Herbert Lachmayer) and the University for Applied Arts Vienna (Peter Weibel, Virgil Widrich, Thomas Fürstner, Ruth Schnell). Studies of Sociology in Vienna and Istanbul.

Her work has been awarded with Salzburger Landespreis für Medienkunst, Preis des Otto Prutscher Fonds (2009), Alois Mock Förderpreis (2007) and Fred-Adlmüller Stipendium (2006). Selected showings: Delavski Dom Trbovlje: Speculum Artium (2010), das weisse Haus Vienna: funky machines, Ruprechtskirche Vienna: In the mines of matter, University of Applied Arts Vienna: the essence, digital traces, Freiraum Vienna: Alias in Wonderland, Schmiede Hallein: FocusOnInside, Ausstellungsstraße 53 Vienna: Der Strich im Maßstab (2009), Mimar Sinan University of Fine Arts Istanbul: Grafist 11 - works (2007), Soho in Ottakring Vienna: Nadja's Life (2005), Kunstraum Innsbruck: Der soziografische Blick, Kunsthalle Wien Project Space: bidlbruch, Alles ist Tagebuch (2004), Bait Barudi Damascus, Kunsthalle Müksarnok Budapest, Kunsthalle Wien Project Space: urban orient.ation (2003).

Ausbildung

- 2009 Diplom Digitale Kunst mit Auszeichnung
- 2007 Gründung des Kunstvereins maschen:kunstvernetzung mit Anna Haber und Julia Rosenberger
- 2006-07 Studienjahr in Istanbul, Istanbul Universitesi
- 2003-06 Stellvertretende Vorsitzende, Mandatarin und Organisationsreferentin der Hochschülerschaft, Universität für Angewandte Kunst Wien, im Rahmen dessen u.a. Organisation und Betreuung des Wettbewerbs sowie der Ausstellungs- und Vortragsreihe Kunst rele:wandt?, Organisation und Betreuungen der Ausstellungsreihe Feedbackschleife
- 2002 Transfer Project Damaskus, Studienaufenthalt in Damaskus/Syrien
- 2001 Beginn der Studien Digitale Kunst, Universität für angewandte Kunst Wien bei Peter Weibel, Virgil Widrich, Ruth Schnell und Thomas Fürstner und Soziologie, Universität Wien
- 2000-01 Studium Experimentale Visuelle Kunst bei Herbert Lachmayr, Kunstuniversität Linz
- 2000 Matura mit Auszeichnung, BRG Steyr

Ausgewählte Ausstellungen

- 2010 Schallzeichen // Schmiede10, Hallein
- Speculum Artium 10 // Delavski dom, Trbovlje (Slovenien)
- 2009 Der Strich im Maßstab // Ausstellungsstr. 53, Wien
- Funky Machines // das weiße Haus, Wien
- in the mines of matter // Konzert der Reihe Neue Musik, Ruprechtskirche Wien
- FocusOnInside // Schmiede 09, Hallein
- the essence 2009 // Jahresausstellung der Universität für angewandte Kunst Wien
- Alias im Wunderland // Freiraum, MQ Wien
- Digital Traces // Vordere Zollamtstraße, Wien
- 2007 Grafist 11 // Mimar Sinan Universität der Bildenden Künste Istanbul (Türkei)
- Diplom Showing // Universität für angewandte Kunst Wien
- 2005 Nadja's Life // Soho in Ottakring, Wien
- 2004 Der Soziographische Blick "Just what is it .. #2" // Kunstraum Innsbruck
- Alles ist Tagebuch // Project Space Kunsthalle Wien
- bidlbruch // Project Space Kunsthalle Wien
- Showing Interaktive Fassadeninstallationen // Ars Electronica Center Linz
- 2003 urban orient.ation // Project Space Wien, Bait Barudi Damaskus (Syrien), Kunsthalle Mucsarnoc Budapest (Ungarn)
- ## Preise
- 2009 Salzburger Landespreis für Medienkunst
- Otto Prutscher Preis
- 2007 Dr. Alois Mock Förderpreis
- 2006 Fred-Adlmüller-Stipendium
- 2005 Förderstipendium der Universität für angewandte Kunst